

SWR2 ZEITWORT  
11.01.2012, 6.45 Uhr

### **11.01.630: Der Prophet Mohammed zerstört die Götzenbilder der Kaaba**

Von Tobias Mayer©

Zitat:

Der Prophet ritt siebenmal um die Kaaba herum, wobei er jedes Mal mit einem Stock, den er in der Hand hielt, den Schwarzen Stein berührte. Dann ließ er sich den Schlüssel zur Kaaba geben. Man öffnete ihm das Heiligtum, und er trat ein. Er fand darin eine Holztaube, zerbrach sie mit eigener Hand und warf sie weg. Daraufhin stellte er sich an das Tor der Kaaba, während sich die Menschen im Moscheehof um ihn scharten, und sprach: „Es gibt keinen Gott außer Gott allein. Er hat keinen Gefährten.“

Es war ein höchst symbolischer Akt, den der Prophet Muhammad am 11. Januar im Jahr 630 vollzog. Die Muslime durften keine Tonstatuetten, heiligen Steine oder Bäume mehr anbeten. Nur noch der eine Gott, arabisch „Allah“, sollte fortan verehrt werden, ursprünglich eine unter vielen Gottheiten der arabischen Beduinen.

Muhammad predigte eine neue streng monotheistische Religion, den Islam. Doch gleichzeitig erlaubte er den vorislamischen Brauch der Pilgerfahrt nach Mekka, arabisch „Hadsch“.

Bereits in der Antike stand in Mekka ein würfelförmiger schwarzer Bau. Schon damals war in einer Ecke der Kaaba der noch heute vorhandene Schwarze Stein eingelassen, dem übernatürliche Eigenschaften zugeschrieben wurden.

Die muslimischen Pilger beginnen heute die Umrundungen der Kaaba an der Ecke des Schwarzen Steins. Sie küssen ihn während der Hadsch, so oft sie nur können. In der Frühzeit des Islams gab es durchaus Kontroversen über diesen Stein, der möglicherweise aus einem Meteoriten stammt. Vom zweiten Nachfolger Muhammads, dem Kalifen Umar, wird überliefert:

Zitat:

Ich weiß, dass Du nur ein Stein bist, der nicht schaden und nicht nutzen kann. Ich hätte dich nicht geküsst, wenn ich nicht gesehen hätte, dass der Gesandte Gottes dich geküsst hat!

So wird dieser alte Aberglaube bis heute von den islamischen Rechtsgelehrten toleriert. Die ganze Hadsch ist im Prinzip eine Aneinanderreihung heidnischer Bräuche, die der Prophet Muhammad im islamischen Kontext neu gedeutet hat. So muss der Pilger heute zwischen den Felsen as-Safa und al-Marwa siebenmal hin und her laufen. In vorislamischer Zeit standen dort vermutlich verschiedene steinerne Idole. Die Muslime deuten dies anders: sie begeben sich bei ihrer Hadsch auf die Spuren der Sklavin Hagar und ihres Sohnes Ismael - der Legende nach sind sie die Erbauer der Kaaba.

Ähnlich verhält es sich mit dem Besuch des Berges Arafat, der Steinigung des Satans und dem Schlachtopfer. All diese Riten haben ihren Ursprung in der polytheistischen Glaubenswelt des vorislamischen Arabien. Die alten Praktiken abzuschaffen, hielt der Prophet offenbar für zu riskant. Stattdessen glaubte er, dass die Integration heidnischer Traditionen die Stabilität der jungen islamischen Gemeinde stärken würde. Die Offenbarung des Korans, Sure 3, Vers 97, bestätigte dies.

Koranrezitation Sure 3, 97

*Die Menschen sind Gott gegenüber verpflichtet, die Wallfahrt zur Kaaba zu vollziehen, sofern es ihnen möglich ist. Wer aber ungläubig ist und dieser Pflicht nicht nachkommt, wird Schaden nehmen - auf niemanden in der Welt ist Gott angewiesen!*

Die Hadsch ist eine der fünf Säulen des Islams. Den Gläubigen ist sie mehr als nur religiöse Pflicht. Sie ist ein spiritueller Höhepunkt, meist die Erfüllung eines Lebensstraums. Schon der Prophet Muhammad soll gesagt haben:

Zitat:

Wer die Wallfahrt für Gott vollzieht, während dieser Zeit keine anstößigen Reden führt und sich keines Vergehens schuldig macht, kehrt wie neugeboren nach Hause zurück.